



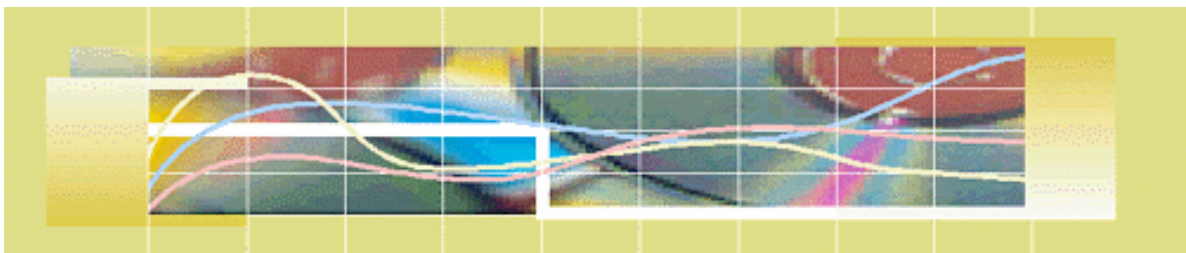
JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ
Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis

Sozial- und
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Konzept der AG
INNOVATIONSSUPPORT

Bauer R.
Ennöckl J.
Euler H.P.
Grausgruber A.
Reif J.
Sageder J.
Tschemer M.
Wagner F.
Werani T.

30. Mai 2003



Aufbauschwerpunkt
INNOVATIONSSUPPORT

Aufbauschwerpunkt Innovationssupport

1. Zielsetzungen

2. Ausgangssituation

3. Erforderliche zusätzliche Ressourcen

4. Entwicklungsprogramm und Entwicklungsschritte

5. Evaluierung des Aufbauschwerpunktes

Aufbauschwerpunkt Innovationssupport

Präambel

Ziel des Aufbauschwerpunkts „Innovationssupport“ ist die systematische Nutzung und Entwicklung der an der Johannes Kepler Universität vorhandenen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten zur sozialwissenschaftlich fundierten Unterstützung von Innovationen politischer, gesellschaftlicher, technologischer und wirtschaftlicher Art. Zentrales Instrument zur Erreichung dieses Ziels ist der systematische Aufbau eines intern und extern wirksamen Netzwerkes.

Innovationssupport grenzt sich damit von den übrigen Exzellenz- und Aufbauschwerpunkten der SoWi – Fakultät ab.

1. Zielsetzungen

(a) „Innovationssupport“ beschreibt die sozialwissenschaftlich orientierte Unterstützung von politischen, sozialen, kulturellen, technologischen und wirtschaftlichen Innovationen:

- Ausgangspunkt für Supportleistungen sind Anfragen und Bedarfe aus der Praxis, die zu einer Kooperation von Forscherinnen und Forschern der JKU vornehmlich mit natürlichen und juristischen Personen außerhalb der JKU führen.
- Durch die Supportleistungen werden Veränderungsprozesse im politischen, gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Bereich (z.B. Produkte, Dienstleistungen, Verfahren und Organisationsstrukturen) initiiert und unterstützt. Das betrifft grundlegende Neuentwicklungen ebenso wie die Einführung von vorhandenen Konzepten in neue Anwendungsbereiche.
- Wesentliches Kennzeichen der Unterstützungsleistung ist das Prinzip der Wissenschaftlichkeit, d.h. sozialwissenschaftliche Inhalte und Methoden bilden die Grundlagen. Dieses Prinzip der Wissenschaftlichkeit beinhaltet auch, dass im Zusammenhang mit der Supportleistung wissenschaftliche Ergebnisse gewonnen und

dokumentiert werden, die ihren Niederschlag in wissenschaftlichen Publikationen, Vorträgen und in der universitären Lehre finden.

Drei Elemente konstituieren den „Innovationssupport“:

- Beauftragung von außen
 - wissenschaftliche Analyse und Beratung und
 - Integration gewonnener Erkenntnisse in den Bereich der *Scientific Community*.
- Supportleistungen können sich sowohl auf den gesamten Innovationsprozess beziehen, als auch auf einzelne Phasen wie
 - Vorbereitung (z.B. Machbarkeitsstudien, Bedarfs-, Konsequenz-, und Akzeptanzanalysen),
 - Durchführung (z.B. Begleitforschung, Aktionsforschung, Untersuchungen von Bedingungen der Implementierung und Veränderungswiderständen) und
 - Reflexion (z.B. Wirkungsforschung einschließlich Rückkopplung der Ergebnisse hinsichtlich eventueller Anpassungserfordernisse im konkreten Fall bzw. deren Nutzung für den Innovationssupport ähnlich gelagerter Fälle).

(b) Zentrales Instrument zur Erreichung der o.g. Ziele ist der systematische Aufbau eines aktiven Netzwerks. Dieses Netzwerk hat innerhalb der Universität kommunikative und integrative Funktionen; nach außen besteht die Aufgabe in der Herstellung und Förderung von Kontakten und Kooperationen mit der Praxis.

- Der Aufbauschwerpunkt „Innovationssupport“ macht als Voraussetzung für die nachfolgenden Punkte – unter Einsatz zeitgemäßer Kommunikationsmedien (wie Internet, Broschüren, Veranstaltungen etc.) – die an den Instituten der Johannes Kepler Universität im Zusammenhang mit Innovationsunterstützung durchgeführten sozialwissenschaftlichen Projekte und deren Ergebnisse nach innen und außen sichtbar.
- Der Aufbauschwerpunkt identifiziert Synergiepotenziale und *best practices*. Er unterstützt deren Nutzung an den Instituten und macht sie im Sinne eines Lernnetzwerkes transparent.

- Der Aufbauschwerpunkt „Innovationssupport“ fungiert als Clearing Stelle, d.h. ein nach innen und außen sichtbarer und aktiv kommunizierender Ansprechpartner. Weiters ist der Aufbauschwerpunkt Vermittler zwischen den Instituten als primären Trägern der Forschung einerseits und den Auftraggebern andererseits.

(c) Nutzen aus dem Aufbauschwerpunkt „Innovationssupport“ ziehen insbesondere die Johannes Kepler Universität mit ihrem zukunftsorientierten Selbstverständnis, alle am Netzwerk beteiligten Institute und ebenso der regionale Wirtschafts- und Lebensraum.

- Für die Johannes Kepler Universität als Ganzes ergibt sich aus dem Aufbauschwerpunkt „Innovationssupport“ eine Erhöhung ihrer nationalen und internationalen Reputation als „Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis“ und eine Erhöhung und Stärkung ihrer Ressourcenbasis durch Akquisition von Forschungs- und Entwicklungsaufträgen (Drittmittel).
- Die Institute profitieren von Synergieeffekten, die sich aus der verbesserten Transparenz ihrer Forschungs- und Entwicklungskompetenzen - innerhalb und außerhalb der Johannes Kepler Universität – ergeben. Weitere Effekte sind die wechselseitige Befruchtung zwischen traditioneller universitärer Grundlagenforschung und innovationsunterstützender Anwendungsforschung sowie die Bereicherung der universitären Lehre durch einen wechselseitigen Austausch mit dem politischen, gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Umfeld.
- Durch einen verstärkten Innovationssupport seitens der Johannes Kepler Universität eröffnen sich insbesondere für den regionalen Lebens- und Wirtschaftsraum zusätzliche Entwicklungschancen bzw. die Möglichkeit, Entwicklungen effektiver und effizienter zu vollziehen. Die Johannes Kepler Universität leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Gesellschaft.

2. Ausgangssituation

Eine von der beauftragten Arbeitsgruppe durchgeführte Überblicksrecherche zum IST-Zustand hat gezeigt, dass faktisch an allen Instituten der SoWi - Fakultät bereits Forschungs- und Entwicklungsleistungen existieren, die Bezüge zum Aufbauschwerpunkt „Innovationssupport“ aufweisen.

Es handelt es sich dabei um Arbeiten, die innovative Entwicklungen und Maßnahmen in Politik, Gesellschaft, Technik, Wirtschaft und Verwaltung unterstützen. Diese Forschungs-, Entwicklungs- und Beratungsleistungen sind breit gestreut, erfolgen aber vielfach anlassbezogen und eher unsystematisch.

Exemplarische Beispiele für solche Forschungs- und Entwicklungsprojekte sind:

- Veränderungen in der Wirtschaft (z.B. EU - Erweiterung; Probleme der Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen durch Internationalisierung und Globalisierung; Strategien und Instrumente für Beziehungsmarketing; Clearing von Controllingproblemen und Transfer von Lösungsansätzen)
- Sozio-technische Systementwicklung (z.B. Optimierung von Produktions- und Dienstleistungsprozessen)
- Entwicklungen im Gesundheits- und Pflegebereich (z.B. Leistungs- und Finanzierungsbedarf, Maßnahmen; Hilfebedarf von Menschen mit Behinderungen in OÖ)
- Innovationsprozesse im Bildungswesen (z.B. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, neues Lehrer-Dienstrecht, Studienwahlberatung für Maturanten, Bedarf, Durchführung und Folgewirkungen von beruflicher Weiterbildung, E-Learning an Schulen und Universitäten, netzbasiertes Wissensmanagement und Lernen, Qualifizierung und Beratung von Lehrpersonal)
- Gender mainstreaming (z.B. Diskriminierungsfreie Arbeitsbewertung und Arbeitsorganisation; Equal Pay)
- Gesellschaftliche und politische Veränderungen (z.B. Möglichkeiten und Effekte der Sozialpolitik, soziale und politische Konsequenzen wirtschaftlicher Entwicklungen)

Um die an der SoWi - Fakultät vorhandenen Kapazitäten für den Aufbauschwerpunkt „Innovationssupport“ optimal nutzen zu können, sind diese in Zukunft systematisch zu koordinieren und zu bündeln.

3. Erforderliche zusätzliche Ressourcen

Um die verschiedenen an der SOWI-Fakultät schon vorhandenen und bisher eher unsystematischen Beiträge für einen Aufbauschwerpunkt „Innovationssupport“ zu koordinieren und systematisch zu konzentrieren, sind zusätzliche personelle und materielle Ressourcen notwendig. Diese Ressourcen sind zum **Aufbau und zur Weiterentwicklung eines Netzwerkes** einzusetzen, um die vorhandenen fachlichen Kapazitäten für potenzielle Aktivitäten im Sinne der Zielsetzungen des **Aufbauschwerpunktes Innovationssupport** zu bündeln.

Als **Mindestausstattung** für den Aufbau und den Betrieb des Netzwerkes ist die Einrichtung einer Geschäftsführung mit einer

- organisatorischen und einer
- wissenschaftlichen Leitungskompetenz. Dazu ist eine
- entsprechende Infrastruktur unabdingbar.

Hierzu sind folgende **Stellen** einzurichten und entsprechende zusätzliche Ressourcen erforderlich:

- 1 Professur (wissenschaftliche Leitung)
- 1 akademische Dienststelle (organisatorische Leitung)
- 1 wissenschaftliche MitarbeiterInnenstelle
- 1 Sekretariatsstelle
- technische und organisatorische Ressourcen zur Einrichtung und Betreuung des Netzwerkes
- Ressourcen für Forschung und Lehre
- vier entsprechend ausgestattete Räume

Vorschläge zur **Ressourcenaufbringung**:

- Auftragsfinanzierung (z.B. Kooperationspartner aus Wirtschaft und Industrie)
- Antragsfinanzierung (z.B. EU-Projekte, Land OÖ, FWF-Projekte)

4. Entwicklungsprogramm und Entwicklungsschritte

4.1. Von der **organisatorischen Leitung** sind folgende **Entwicklungsschritte** zu setzen:

1. Bestandsaufnahme bereits vorhandener Aktivitäten und Kapazitäten an der Fakultät, die einen fachlichen Bezug zum künftigen Aufbauschwerpunkt „Innovationssupport“ haben.
2. Schaffung eines Informationssystems (Informationsaustausch) zur Implementierung und nachhaltigen Steuerung des Netzwerkes.
3. Einrichtung einer adäquaten Kommunikationsstruktur zum Austausch von Informationen innerhalb des Netzwerkes (z.B. Transparenz aller Forschungs- und Entwicklungsleistungen und –möglichkeiten). Benennung eines Ansprechpartners oder Verantwortlichen innerhalb der Institute für den Aufbauschwerpunkt Innovationssupport.
4. Erarbeitung eines interdisziplinären Leistungsangebotes und entsprechender Präsentationsunterlagen.
5. Aufbau eines Beziehungsmarketings zu wichtigen Organisationen, Institutionen, Verbänden, Behörden, Firmen (incl. Klein- und Mittelbetriebe) und weiteren Kooperationspartnern (z.B. Forschungseinrichtungen, Consultingbereiche national wie international).
6. Entwicklung eines Anreizsystems zur nachhaltigen Sicherung der Leistungen des Netzwerkes, z.B. hinsichtlich Einwerbung von Drittmitteln, Einrichtung eines Journals, Newsletter usw.

Neben der organisatorischen Leitung ist eine wissenschaftliche Leitung des Aufbauschwerpunktes Innovationssupport erforderlich.

4.2. Die **Aufgaben der wissenschaftlichen Leitung** sind:

1. Sicherung der wissenschaftlichen Rahmenbedingungen des Netzwerkes.
2. Strategische Koordination und Bündelung von möglichen Forschungsaktivitäten im Rahmen des Netzwerkes und der beteiligten Akteure.
3. Transfer der Forschungsergebnisse in die Lehre.
4. Entwicklung einer eigenständigen Forschung und Lehre zum Themenschwerpunkt Innovationssupport hinsichtlich Grundlagen, Methoden und Anwendungen mit dem weiteren Ziel der Verbesserung von Effektivität und Effizienz des Netzwerkes.
5. Bündelung von an den Instituten vorhandenen Beiträgen zur universitätsinternen und -externen Weiterbildung mit Schwerpunkt Innovationssupport; Weiterbildungsaktivitäten z. B. für ältere Beschäftigte.

Nach **Einrichtung** des Aufbauschwerpunktes und erfolgreicher Etablierung des Netzwerkes kann der Wirkungsbereich des Aufbauschwerpunktes **interfakultär ausgeweitet** werden z.B. auf Fragestellungen der Spannungsfelder von Technik und Soziales, Fragestellung der Entwicklung und Einführung von neuen Techniken in den Betrieben (Kooperationen mit der TNF) oder z.B. Gesetzesfolgeabschätzungen (Kooperationen mit der RE-Fakultät).

Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen mit ähnlichen Schwerpunktsetzungen sind bereits von Anfang an national und international anzustreben.

4.3. Terminplan

Zur Umsetzung des genannten Entwicklungsprogramms und der einzelnen Entwicklungsschritte wird folgender Zeitplan vorgeschlagen:

- ab 2004:
Beginn des Aufbaus des Schwerpunktes mit der vorgeschlagenen Mindestausstattung
- von 2004 bis 2006:
Aufbau- und Erweiterungsphase sowie Installierung des funktionsfähigen Netzwerkes
- ab 2006:
Vollbetrieb bei entsprechender personeller, räumlicher und materieller Ausstattung

5. Evaluierung des Aufbauschwerpunktes

Qualitative und quantitative Evaluationsverfahren sollen vor allem die Effektivität und Effizienz der im Aufbauschwerpunkt erbrachten Leistungen erfassen und bewerten. Damit ergeben sich Berührungspunkte zum Exzellenzschwerpunkt „Messen, Bewerten, Evaluieren“.

Die Evaluierung des Aufbauschwerpunktes soll sowohl quantitativ als auch qualitativ, intern und extern, jedenfalls aber regelmäßig (z. B. jährlich) erfolgen.

Für die Evaluierung dienen folgende Kriterien beispielhaft:

(1) Input:

- Anzahl der Anfragen und Aufträge über Supportleistungen
- Art und Ausmaß der Beiträge von Instituten
- Höhe des Finanzierungsbedarfs

(2) Prozess:

- Art, Anzahl und Dauer der Geschäftsprozesse im Aufbauschwerpunkt
- Grad an Systematik und Koordination der Nutzung von Kapazitäten
- Funktionalität des Netzwerkes

(3) Output:

- akquirierte Drittmittel
- Anzahl von Folgeaufträgen
- Art und Zahl der aus dem Aufbauschwerpunkt resultierenden Publikationen
- Anzahl und Wirkungen der unterstützten Innovationen
- Veränderungen bei der Qualität der universitären Lehre
- Zufriedenheit der Auftraggeber

Die Evaluationskriterien sind für den konkreten Fall jeweils genauer zu operationalisieren und dem Realisierungsniveau des Aufbauschwerpunktes anzupassen. Ebenso sind für einschlägige Peer Reviews geeignete Personen zu nominieren.